



JAHRESBERICHT 2019  
–  
2020

*„Es ist höchste Zeit, dass wir uns aufmachen zu einer klimaschützenden, globalen Wirtschaft. Für mich ist dies eine sehr praktische Frage der Rechenschaft über die Hoffnung, die in uns ist.“*

*Pfarrerin Annette Kurschus,  
Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen*



*„Klimaschutz muss interkulturell gedacht werden. Unser Ziel ist es, einen größtmöglichen gesellschaftlichen Zugang zu Umwelt- und Klimaschutz zu schaffen, denn jeder Mensch ist ein Changemaker!“*

*Cengiz Jiménez-Laux, Yeşil Çember*



*„Wir müssen nicht das Klima retten, sondern uns, denn gesunde Menschen gibt es nur auf einem gesunden Planeten.“*

*Dr. Eckart von Hirschhausen,  
Stiftung Gesunde Menschen Gesunde Erde*



*„Kinder und junge Erwachsene werden mit den Auswirkungen des Klimawandels in der Zukunft leben müssen. Junge Menschen als Vertreter\*innen zukünftiger Generationen haben die Wichtigkeit und die Notwendigkeit der Krisenbewältigung erkannt. Nun müssen sie den politischen Einfluss bekommen, der ihnen zusteht.“*

*Jan Göldner, NAJU (Naturschutzjugend im NABU)*



*„Wir entwerfen ein 1,5-Grad-Gesetzespaket, mit dem Deutschland bis 2035 wirksam, gerecht und berechenbar klimaneutral werden kann. Wir würden dieses verrückte Gesetz nicht machen, hätten wir keine Hoffnung auf die Rettung des Klimas.“*

*Dr.-Ing. Claas Helmke, GermanZero*



# Inhalt

Wir machen einen Unterschied	2
Aufbruchsstimmung – denn die Klimakrise ist jetzt	3
Krisen überwinden – Gesellschaft umgestalten	5
Aktivitäten 2019–2020	6
Der Wind der Veränderung bläst in unsere Segel	14
Im Dialog sein – die Berliner Klimagespräche	16
Im Dialog sein – Positionen und Spitzentreffen	18
Mit der Kohlekommission zu einer Just Transition?	19
Endlich auf dem richtigen Weg, aber die Schritte sind noch (zu) klein	21
Gesund, sozial, klimagerecht: Vorschläge zum Konjunkturprogramm	24
Wir verschaffen uns Gehör	26
Sprecher*innenrat	27
Geschäftsstelle	29
Finanzen	31

# Wir machen einen Unterschied

## 2019 und 2020 im Klimaschutz

Erinnern Sie sich an September 2019? Bei der größten Klimademo drängten sich 1,4 Millionen Menschen dicht an dicht in den Straßen. Im Kontrast dazu 2020: Wir blieben auf Distanz, hauptsächlich digital und demonstrieren Corona-konform.

Durch Fridays for Future hat die Klimabewegung enormen Rückenwind erhalten. Aber nicht nur die junge Generation hat Forderungen und Antworten zur Bekämpfung der Klimakrise, sondern auch die Klima-Allianz Deutschland. Seit 2007 entwickeln wir Konzepte, wie die Klimakrise angegangen werden kann. Unsere mittlerweile rund 140 Mitgliedsorganisationen repräsentieren etwa 25 Millionen Menschen.

Auch Corona hat unser Engagement nicht geschmälert. Drei unserer wichtigsten Forderungen wurden 2019 und 2020 umgesetzt: 1.) die Schaffung eines Klimaschutzgesetzes, 2.) der Kohleausstieg und 3.) die Anhebung des EU-Klimaziels auf 55 Prozent weniger Treibhausgasemissionen gegenüber 1990. Eigentlich sollten wir feiern. Alle drei Forderungen wurden allerdings nicht so umgesetzt, dass wir uns auf einem Paris-kompatiblen Pfad befinden. Wir sind nicht ambitioniert genug!

Auch in den kommenden Jahren braucht es unsere gesamtgesellschaftliche Kraft für eine sozial-ökologische Transformation!

*Dr. Christiane Averbeck  
Geschäftsführerin Klima-Allianz Deutschland*



GRUSSWORT

# Aufbruchsstimmung – denn die Klimakrise ist jetzt



Klimaschutz ist keine Option, sondern ist existenziell und im Jahr 2021 nicht mehr zu verhandeln. Die Auswirkungen der Klimakrise können Sie live im Fernsehen beobachten, so formulierte es Michael Mann, einer der wichtigsten Klimaforscher unserer Zeit, sinngemäß in einem Interview. Zumal die Zeit der Verhandlung, ob wir das Klima schützen wollen oder nicht, längst vorbei ist. Diese Verhandlungen gab es bereits und sie mündeten im Pariser Klimaabkommen, und das wurde auch von der damaligen Bundesregierung unterzeichnet. Klimaschutz ist kein Parteiprogramm. Alle Kräfte, seien sie politisch oder zivilgesellschaftlich, müssen an einem Strang ziehen, damit die Transformation gelingt. Damit ist klar: Wir müssen raus aus den fossilen Energieträgern, wenn wir die epochalen Veränderungen des Klimasystems in der Menschheitsgeschichte verlangsamen wollen. Der Schaden ist bereits angerichtet und wird von Meteorolog\*innen und Klimatolog\*innen seit Jahrzehnten protokolliert und laut kommuniziert. Zu lange haben Industrie und Politik nicht reagiert und die Ausbeutung der Natur auf die Spitze getrieben. Dabei ist es die Natur, die unser Leben überhaupt ermöglicht, die Grundlagen liefert, damit jeder einzelne Mensch existieren kann. Dass es nicht so weitergehen kann, wenn wir unser friedliches Miteinander, unsere Demokratie nicht gefährden wollen, ist keine neue Erkenntnis und sie ist hoch-ethisch. Es geht ums Ganze!

Außerdem wäre mit einer Transformation mehr Gerechtigkeit möglich, sie müsste positiver besetzt und entsprechend kommuniziert werden. Diese Diskussion, wie es uns gelingen könnte, darf nicht den Nebelkerzenwerfer\*innen überlassen werden; es gibt schlichtweg keine Zeit mehr für weiteres Zögern. Es ist Zeit, erwachsen zu werden – für unsere Kinder.

Der Mythos, individuelle Entscheidungen könnten die gewaltige Klimakrise dämpfen und Individuen sollten gefälligst das Klima retten, ist eine Erfindung der Ölindustrie und von Anfang an zum Scheitern verurteilt gewesen. Es führt zu Ablehnung und Frust. Hier sind Gesetze nötig, die Wirkung zeigen, für Ausgleich sorgen und so effizient wie möglich sind. Die Zeit rennt uns davon – die Realität holt auch die letzten Bremser\*innen ein.

Und wo bleibt die Aufbruchsstimmung, fragen Sie sich vielleicht.

Überall rumort es und das Drängen auf mehr Klimaschutz wird sichtbar: im Green Deal der EU, in den jungen Menschen von Fridays for Future, in den Warnungen der Rückversicherungen, der Wissenschaftler\*innen, der Zivilgesellschaft und in einigen Regierungen (vorneweg die neue Administration der USA, die nun die notwendigen Investitionen tätigt), aber auch in Teilen der Industrie. Es passiert endlich etwas. Und doch haben viele Menschen immer noch keine Antwort auf die Frage ihrer eigenen Kinder: Warum tut ihr nichts?

Diese Frage wird noch lauter werden, je mehr die Klimakrise sich in Extremwetterereignissen manifestieren wird. Und das wird sie. Auch wenn wir nicht wissen, wo die Kipppunkte in der Natur liegen, das Risiko, sie zu überschreiten, wäre verheerend und katastrophal. Der gesellschaftliche Kipppunkt zu mehr Klimaschutz ist uns jedoch näher als jemals zuvor und muss positiv besetzt werden. Es ist Zeit für einen Aufbruch, einen Moment in der Geschichte, den wir nicht verpassen können, und die Klima-Allianz Deutschland ist ganz vorne mit dabei.

Bitte weitermachen!



Özden Terli,  
Diplom-Meteorologe



## GRUSS AUS DEM NETZWERK

# Krisen überwinden – Gesellschaft umgestalten

Die Corona-Krise hat uns deutlich vor Augen geführt, wie schnell unsere Alltäglichkeit und Sicherheit ins Wanken geraten kann. Sie hat bestehende Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten sichtbarer gemacht, aber sie hat auch eine Welle der Solidarität entstehen lassen.

Durch die Pandemie ist noch klarer geworden, wie wichtig es ist, die Welt gerechter, gesünder, ökologischer und widerstandsfähiger gegen Krisen zu machen. Was die Klima-Allianz Deutschland und ihre Mitglieder schon lange sagen, ist jetzt deutlich geworden: Wenn wir beherzt agieren, können wir Krisen meistern. Wenn wir vorausschauend handeln, können wir sie vermeiden oder zumindest abmildern. Die Wissenschaft ist in jedem Fall eine gute Beraterin.

Die Klimawissenschaft warnt bereits seit Jahrzehnten und schlägt Lösungen für einen Weg aus der Klimakrise vor. Die Klima-Allianz Deutschland ist eine breite gesellschaftliche Allianz. In den Jahren 2019 und 2020 sind weitere Organisationen als Mitglieder dazu gekommen und das Bündnis repräsentiert nun etwa 25 Millionen Menschen. Was bei der Klima-Allianz Deutschland beschlossen wird, kann sich also auf eine breite gesellschaftliche Unterstützung berufen. Damit kann unser Bündnis den notwendigen Umbau hin zu einer zukunftsfähigen sozial-ökologischen Art des Wirtschaftens und des Zusammenlebens mitgestalten.



*Antje von Broock  
Bundesgeschäftsführerin Politik und Kommunikation Bund für Umwelt und  
Naturschutz Deutschland (BUND) und Mitglied des Sprecher\*innenrates der  
Klima-Allianz Deutschland*



# Aktivitäten 2019 2020

2019

## Januar: Abschluss Kohlekommission

Die Kohlekommission legt ihre Empfehlungen vor. Die politischen Blockaden gegenüber dem Kohleausstieg werden damit endlich durchbrochen und der Einstieg Deutschlands in den Kohleausstieg geebnet.



## März: Sternmarsch am Tagebau Garzweiler II

In acht Demonstrationszügen, den „Sternschweiften“, ziehen 3.000 Demonstrant\*innen in Richtung Keyenberg – einem Dorf, das den Braunkohlebaggern vom Tagebau Garzweiler II weichen soll – und machen damit deutlich: Bis hierhin und nicht weiter!







### Mai: Wahlen zum Europäischen Parlament

Unsere Mitglieder sind sich einig: Europa muss zur Klima-Union werden. Die Kampagnen sind ein Erfolg. Die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments nach der Wahl zeigt ein deutliches Plus für Parteien mit einer klaren Agenda für mehr Klimaschutz. Allerdings können die europaskeptischen und einwanderungskritischen Kräfte leider ebenfalls zulegen.

### Juni: Kirchentag „Was für ein Vertrauen“ in Dortmund

Besucher\*innen können an unserem Stand in einem interaktiven Klima-Quiz ihr Wissen unter Beweis stellen und die Galerie der Herzen fürs Klima bestücken. Neben interessierten Personen und Mitarbeiter\*innen der Kirchen ist auch die Politik zu Gast an unserem Stand. Umweltministerin Svenja Schulze diskutiert mit unseren Mitgliedern Fairtrade und urgewald.





### September: Klimagrillen & FÖS-Jubiläum

Gemeinsam mit dem Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) und Yeşil Çember laden wir zum vierten Klimagrillen ein. Mit zahlreichen Gästen feiert das FÖS gleichzeitig sein 25. Jubiläum. Da der große Klimastreik kurz bevorsteht, nutzen wir den Abend für ein Aktionsfoto mit selbstgestalteten Plakaten.



### September: Klimastreik mit Fridays for Future

In ganz Deutschland gehen beim größten Klimastreik der Geschichte rund 1,4 Mio. Menschen auf die Straße und fordern ambitionierten Klimaschutz und schnelles Handeln statt leerer Versprechen. Am gleichen Tag beschließt das Klimakabinett ein mutloses „Klimapäckchen“, mit dem die Klimaziele nicht annähernd erreicht werden können.



### Oktober: Zukunftsbankett

Das Berliner Naturkundemuseum öffnet seine Türen für einen ganz besonderen Anlass: das Zukunftsbankett der Klima-Allianz Deutschland. Rund hundert hochrangige Vertreter\*innen unserer Mitgliedsorganisationen dinieren mit Politiker\*innen aus unterschiedlichen Parteien und ihren Jugendorganisationen. Sie sprechen über die Zukunft der Klimapolitik, über Generationengerechtigkeit und gesellschaftliche Bündnisse. Das Orchester des Wandels und das Projekt „Little Sun“ des Künstlers Olafur Eliasson lassen mit allen Gästen gemeinsam die Sonne aufgehen: Kleine sonnenförmige Solarlampen verwandeln den Sauriersaal in ein Lichtermeer.



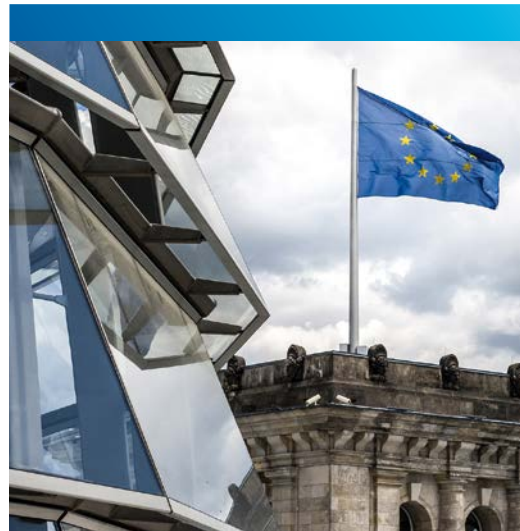


## November: Weltklimakonferenz COP25 in Madrid

„Einen gruseligen Fehlstart in das für die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens so entscheidende Jahr 2020“, nennt Michael Schäfer vom WWF Deutschland die Verhandlungen in Madrid. Die wichtigsten Themen werden nicht erfolgreich geklärt: Das Regelbuch für das Pariser Klimaabkommen wird nicht fertiggestellt und die Finanzierung klimabedingter Schäden und Verluste wird nicht deutlich dargelegt. Zudem wird die Achtung der Menschenrechte bei der Umsetzung des Abkommens nicht sichergestellt. Vertreter\*innen der deutschen Zivilgesellschaft sind sich zumindest mit Umweltministerin Svenja Schulze einig: „Don’t nuke the climate!“

## Dezember: Europäischer Green Deal

Mit ihrem „European Green Deal“ will die neue Kommissionschefin Ursula von der Leyen die EU bis 2050 klimaneutral machen. Wir begrüßen diesen als europäischen „Man-on-the-Moon-Moment“ angekündigten Plan. Klar ist aber auch: Umso genauer werden wir hinschauen, ob diesen großen Worten auch Taten folgen werden. Wir lassen trotz dieses wichtigen Meilensteins nicht locker und pochen weiter auf eine ambitionierte Umsetzung.







2020

### März: Beteiligungsprozess Strukturwandel NRW

Im Rheinischen Revier startet der erste Beteiligungsprozess zum Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.0, das als konkreter Leitfaden für die Verwendung der rund 15 Milliarden Euro Fördermittel für den Strukturwandel dienen soll. Zusammen mit einer aktiven Zivilgesellschaft vor Ort setzen wir uns weiter dafür ein, dass – gemäß dem Verständnis vom Strukturwandel als Gemeinschaftsaufgabe – echte und gelebte Partizipationskultur und Teilhabe zum festen Bestandteil eines nachhaltigen Strukturwandelprozesses werden.



### April: Klimastreik als Livestream

Beim ersten digitalen Klimastreik während der Corona-Pandemie wird mit einem großen Demo-Liveprogramm im Internet statt der Straße das Netz geflutet. Die enorme Beteiligung zeigt: Mit uns ist weiter zu rechnen. Wir fordern: Die Weichen für eine gerechte, ökologische Gesellschaft müssen jetzt gestellt werden!



## Juli: Beginn der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Unsere Erwartungen an die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 sind klimapolitisch hoch. Diese besprechen wir mit Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer Videokonferenz im Juni 2020. Im fünften Jahr nach dem Pariser Klimaabkommen liegt der Fokus jedoch stark auf der Bewältigung der Corona-Krise. Zudem werden pandemiebedingt wichtige Meilensteine wie der AU-EU-Gipfel oder die COP26 verschoben. Das neue Klimaziel der EU von mindestens 55 Prozen ist hart umkämpft und hätte doch noch etwas ambitionierter sein müssen. Es entfaltet sich dennoch international eine neue Dynamik in Sachen Klimaziele, unter anderem durch ambitionierte Ankündigungen in Südkorea, Japan oder China.



## Oktober: Vernetzung NRW und Leitentscheidung

Im Oktober veröffentlicht die NRW-Landesregierung den ersten Entwurf einer neuen Leitentscheidung zum Braunkohleabbau. Wir fordern gemeinsam mit einem breiten Bündnis die Orientierung an den Zielen des Pariser Klimaabkommens. Das bedeutet auch: Eine Verkleinerung des Tagebaus Garzweiler II und der Erhalt der Dörfer am Tagebau Garzweiler und am Tagebau Hambach. Der Hambacher Wald muss durch ein umfassendes Schutzkonzept dauerhaft erhalten werden. Nur so kann eine sozial-gerechte und ökologische Transformation im Rheinischen Revier gelingen!

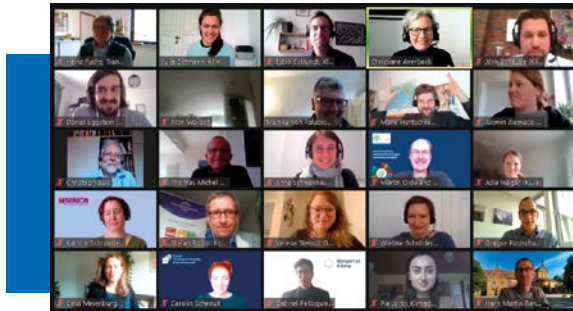






## Dezember: Überarbeitung EEG

Als zentrales Instrument für den Ausbau der Erneuerbaren ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ein wichtiger Baustein jeder ambitionierten Klimaschutzstrategie. Mit der Ende Dezember verabschiedeten Überarbeitung „EEG 2021“ soll bis 2030 der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch auf 65 Prozent erhöht werden. Wir meinen: Das reicht nicht! Daher hatten wir uns bereits während des Gesetzgebungsprozesses für eine Anhebung des Ziels auf mindestens 75 Prozent sowie für bessere Regelungen in den Bereichen Solar- und Windenergie stark gemacht.



## Aktivitäten 2019–2020

Eines ist gewiss: Ein Bündnis zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen für den Klimaschutz in Deutschland ist wichtiger denn je. Unter dem Motto „Wir bündeln Energie – Gemeinsam in eine klimagerechte Zukunft“ bekräftigen wir dies mit unserer Strategie für die Jahre 2019 bis 2022.

Dieser Strategieprozess hat uns erneut verdeutlicht, wie vielfältig unsere Mitglieder sind, wie viel Energie in uns steckt und wie viele Kapazitäten und Kompetenzen wir haben, um unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen. Durch unsere positive Energie treiben wir den Klimaschutz voran.

Durch die Umstellung unserer Arbeit auf digitale Formate, haben wir trotz der Corona-Pandemie in 2020 viel erreicht. So haben wir Politiker\*innen digital getroffen, die Berliner Klimagespräche online durchgeführt und unsere agile Arbeitsweise aus dem Home-office fortgeführt.



## Der Wind der Veränderung bläst in unsere Segel

In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Klimabewegung stark verändert. Auch die Klima-Allianz Deutschland hat sich in mehrfacher Hinsicht weiterentwickelt.

Erfreulich ist, dass wir auf rund 140 Mitgliedsorganisationen angewachsen sind. Die Klima-Allianz Deutschland ist diverser geworden und so werden wir nicht nur zahlenmäßig eine immer größere gesellschaftliche Kraft. Mehr und mehr Sozialakteur\*innen bringen ihre Themen in die Klima-Allianz Deutschland ein. Neue Mitglieder mit Fokus auf Gesundheit und Klimaschutz konnten in 2020 deutlich machen, wie wichtig es ist, die Corona-Krise und die Klimakrise zusammenzudenken. Auch rückten die Themen Interkulturalität und Klimaschutz sowie Gender und Klimaschutz stärker in den Mittelpunkt. Unsere internen Diskussionen bereicherten Veranstaltungen wie die Berliner Klimagespräche und manifestierten sich in den Forderungspapieren der Klima-Allianz Deutschland.

Es ist unser Anspruch, angemessen auf die anstehenden politischen Prozesse zu reagieren. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauchen wir Kapazitäten für die Koordination und auch die Expertise in der Geschäftsstelle. Seit Gründung der Klima-Allianz Deutschland 2007 arbeiten wir zum Kohleausstieg. In den Jahren nach der Gründung zählte unser Team in der Geschäftsstelle fünf Personen. Sie haben den Kohleausstieg zusammen mit vielen Mitgliedern, aber auch mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen aus der Klimabewegung vorangetrieben. Nach der Verabschiedung des Kohleausstiegsgesetzes 2020 beschlossen wir, unseren inhaltlichen Schwerpunkt zum Teil zu verlagern. Wir werden zukünftig stärker zum Ausbau der erneuerbaren Energien arbeiten und damit unter anderem hoffentlich den früheren Ausstieg aus der Kohle möglich machen. Zudem sind



mit dem Kohleausstieg strukturelle Veränderungen verbunden, die wir als Zivilgesellschaft begleiten wollen. Seit Mitte 2020 steht auch das Thema Wasserstoff in unserem Fokus, nicht zuletzt durch unsere Mitgliedschaft im Nationalen Wasserstoffrat.

Das Jahr 2019 und der Anfang des Jahres 2020 standen ganz im Lichte der Diskussionen über das Klimaschutzgesetz und den CO<sub>2</sub>-Preis. Auch wenn die Regierung 2019 nur ein „Klimapäckchen“ beschlossen hat, bieten das Klimaschutzgesetz und die CO<sub>2</sub>-Bepreisung seit 2021 die Möglichkeit für ambitioniertere Zielsetzungen und Umsetzungen. Diese Chancen wollen wir zukünftig nutzen und uns in den anstehenden Prozessen engagieren. Zudem haben wir weitere Kapazitäten in der Geschäftsstelle geschaffen, um unsere Profilschärfung zur sozialen Gerechtigkeit sowie eine Koordinierung zu den Wahlen 2021 zu ermöglichen.

Die inhaltlichen Veränderungen in der Ausrichtung unserer Arbeit brachten sehr viele Umstellungen mit sich. Trotz Corona-Krise ist es uns sehr gut gelungen, die neuen Mitglieder und Kolleg\*innen an Bord des „Vollschiffs“ Klima-Allianz Deutschland zu holen. Inzwischen sind wir in der Berliner Geschäftsstelle zu zehnt, hinzu kommen zwei Kolleginnen im Büro NRW. Der Wind der Veränderung bläst in unsere Segel. Wir nehmen Fahrt auf, fühlen uns gut aufgestellt und gestärkt für die vielen neuen Aufgaben, die vor uns liegen.



# Im Dialog sein – die Berliner Klimagespräche

## **#09 Berliner Klimagespräch: Klimaschutz per Gesetz (März 2019)**

Der Referentenentwurf des Klimaschutzgesetzes wird beim Klimagespräch erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit Vertreter\*innen der Koalitionsparteien formulieren wir zudem Erwartungen an das gerade eingesetzte Klimakabinett.

## **#10 Berliner Klimagespräch: Empfehlungen der Kohlekommission (Mai 2019)**

Wir diskutieren mit Expert\*innen aus der Kommission, wie die Empfehlungen der Kohlekommission umgesetzt werden sollten. Umweltministerin Svenja Schulze fordert in ihrer Begrüßungsrede einen breiten Rückhalt für eine erfolgreiche Klimaschutzpolitik.

## **#11 Berliner Klimagespräch: Jetzt noch kurz die Welt retten – Wie kommen wir beim Klimaschutz vom Wissen zum Handeln? (Juni 2019)**

Wir alle wissen: Um die Klimaziele zu erreichen, ist ein grundlegender Wandel von Lebensstil und Kultur notwendig. Wie wir diesen erreichen, ist die entscheidende Frage bei diesem Termin – und für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

## **#12 Berliner Klimagespräch: Ambitionierter Klimaschutz – Von der Straße in die Politik (Januar 2020)**

Noch nie gab es so viel Unterstützung für den Klimaschutz: 1,4 Millionen Menschen sind beim Klimastreik im September 2019 auf die Straße gegangen; Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen fordern eine ambitionierte Klimapolitik. Deshalb rücken wir bei diesem Klimagespräch die Frage in den Mittelpunkt: Wie können wir diese Energie in die notwendig bessere Klimapolitik umwandeln?



### **#13 Berliner Klimagesprach: Ein Planet braucht viele Stimmen – Interkulturalität und Klimaschutz (November 2020)**

Eine Premiere: Erstmals diskutieren wir pandemiebedingt ausschließlich digital. Aber auch an unserer Onlineveranstaltung nehmen viele Menschen teil. Sie interessieren sich dafür, wie gesellschaftliche Vielfalt und ambitionierter Klimaschutz zusammenwirken können.

### **#14 Berliner Klimagesprach: Gesunde Menschen auf einem gesunden Planeten (Dezember 2020)**

„Der Klimawandel ist die größte Gesundheitsbedrohung des 21. Jahrhunderts. Dagegen helfen keine Pillen. Es braucht wirksame Politik, Prävention und ‚Planetary Health‘.“ – mit diesen Worten fasst Moderator Dr. Eckart von Hirschhausen die erneut digitale Diskussion treffend zusammen.





# Im Dialog sein – Positionen und Spitzentreffen

Durch intensive Abstimmungsprozesse gewährleisten wir, dass alle Mitgliedsorganisationen mit ihren über 25 Millionen Mitgliedern hinter unseren Forderungen stehen. So bringen wir 2019 und 2020 wichtige Positionierungen in die öffentliche Debatte ein.

## Positionspapiere 2019

- „Zeit für eine wirksame europäische Klimaschutzpolitik – Europa zur Klima-Union machen“
- „Jetzt liefern! Forderungen der Klima-Allianz Deutschland an die Bundesregierung zur Erreichung der 2030-Klimaziele“
- „Einen klimapolitischen Neustart schaffen – Forderungen zur 25. Weltklimakonferenz in Madrid (mit VENRO)“



## Positionspapiere 2020

- „Klimafreundliche Mobilität für alle“
- „Gesund, sozial, klimagerecht: Vorschläge zum Konjunkturprogramm“
- „Klimaschutz – Jetzt Erst Recht“ (Maßnahmenpapier anlässlich des Klimaschutzberichts 2019)



Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen, suchen wir den direkten Kontakt zu Entscheidungsträger\*innen. Neben Treffen mit Umweltministerin Svenja Schulze, vielen Bundestagsabgeordneten, der damaligen CDU-Vorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer sowie zahlreichen weiteren Akteur\*innen sind die Termine mit Bundeskanzlerin Angela Merkel von besonderer Wichtigkeit.

Im August 2019 verdeutlichen wir im Gespräch mit der Kanzlerin, dass es großen gesellschaftlichen Rückenwind für ambitionierten Klimaschutz gibt. In einer Videokonferenz im Juni 2020 wünschen wir uns von ihr mehr „Wumms“ für eine soziale, gesündere und klimagerechte Gesellschaft.

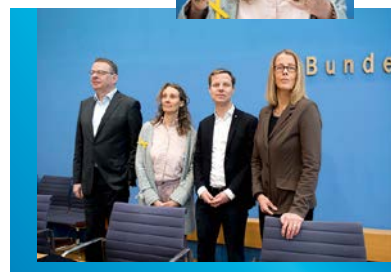




# Mit der Kohlekommission zu einer Just Transition?

Der Einsatz der Kohlekommission war ein bedeutender, aber letztlich nur ein Schritt von mehreren auf dem Weg hin zu einer gerechten und treibhausgasneutralen Gesellschaft im Sinne einer Just Transition.

Im Januar 2019 endete ihre achtmonatige Arbeit. Entsprechend dem breit angelegten Mandat erarbeitete die landläufig als Kohlekommission bekannte Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ einen 121 Seiten starken Abschlussbericht, der Empfehlungen zu relevanten energie-, klima- und regionalwirtschaftlichen Fragen enthielt, die mit dem Kohleausstieg und dem Strukturwandel im Zusammenhang stehen. Ein Novum war, dass neben den Verbandsspitzen der Umweltverbände Greenpeace, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Deutscher Naturschutzring (DNR) auch zwei Vertreterinnen lokaler Bürger\*inneninitiativen aus den beiden größten deutschen Braunkohlerevieren Rheinisches Revier und Lausitz als ordentliche Mitglieder in diese hochkarätig besetzte Expert\*innenkommission der Bundesregierung berufen wurden. Leider gelang es nur teilweise, die Forderungen und Anliegen aus der Zivilgesellschaft in der 28-köpfigen Kommission durchzusetzen. Die Umsetzung des aus unserer Sicht Minimalkompromisses durch die Bundesregierung verzögerte sich unter anderem durch langwierige Verhandlungen mit den Kohleunternehmen. Knapp sieben Monate dauerte es, bis ein Entwurf für das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen vorlag. Der Entwurf für das Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung lag erst knapp ein Jahr nach Abschluss der Kommissionsarbeit vor. In dieser Zeit überwog der Einfluss der Kohlekonzerne, der Landesregierungen, der Gewerkschaften



sowie der wirtschaftlichen Interessenverbände. Das wiederum führte dazu, dass die beschlossenen Gesetze gravierend von den Empfehlungen der Kohlekommission abweichen und einseitig zu Lasten von Klimaschutz und Tagebaubetroffenen gehen. Acht Mitglieder der Kohlekommission sehen darin die Aufkündigung des Kohlekompromisses durch die Bundesregierung.

Das lang erwartete Kohleausstiegsgesetz bleibt hinter den Erwartungen zurück und verfehlt Deutschlands Verpflichtungen im Rahmen des Pariser Klimaabkommens. Hierfür kommt der geplante Kohleausstieg im Jahr 2038 deutlich zu spät. Das Gesetz entspricht in dieser Form nicht den Ergebnissen der Kohlekommission und ist ein Schlag ins Gesicht für alle, die sich in den monatelangen Verhandlungen für mehr Klimaschutz eingesetzt haben. Ein besonders großer Rückschlag ist die Festschreibung der energiepolitischen- und energiewirtschaftlichen Notwendigkeit des Tagebaus Garzweiler II im Kohleausstiegsgesetz. Für den Braunkohleabbau sollen genau hier noch fünf weitere Dörfer zerstört und Menschen umgesiedelt werden. Für die Klima-Allianz ist damit klar: Der Konflikt um die Kohle ist auch mit dem Kohleausstiegsgesetz nicht beendet.

Zentraler Bestandteil des im Sommer 2020 verabschiedeten Kohleausstiegsgesetzes ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag zwischen der Bundesregierung und den Braunkohleunternehmen. Laut dieses Vertrags sollen die Konzerne RWE und LEAG Entschädigungen in Milliardenhöhe erhalten, um Kohlekraftwerke abzuschalten, die schon jetzt nicht mehr wirtschaftlich sind. Die Klima-Allianz Deutschland kritisierte die Entschädigungszahlungen scharf. Eine von der Klima-Allianz Deutschland beauftragte Studie des Öko-Instituts e.V. bemängelte die Zahlung von Pauschalentschädigungen und forderte eine sachgerechte Ermittlung der Beträge. In dieser Form sind die Zahlungen sowohl für RWE als auch für LEAG um jeweils rund eine Milliarde Euro zu hoch angesetzt. Die Zulässigkeit der Entschädigungszahlungen unterliegt derzeit noch einer beihilferechtlichen Prüfung durch die EU-Kommission.





## Endlich auf dem richtigen Weg, aber die Schritte sind noch (zu) klein

Im Dezember 2019 verabschiedeten der Deutsche Bundestag und der Bundesrat das Bundes-Klimaschutzgesetz und verankerten damit die Klimaschutzziele für Deutschland erstmals gesetzlich. Mit diesem Gesetz will die Bundesregierung die Einhaltung der Klimaschutzziele 2030 gewährleisten. Flankiert wird das Klimaschutzgesetz durch das Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung, das helfen soll, die deutschen Klimaziele zu erreichen. Ebenfalls Teil dieses Klimaschutzpakets ist der CO<sub>2</sub>-Preis für alle fossilen Brennstoffe in den Sektoren Wärme und Verkehr.

2019 hatte die deutsche Zivilgesellschaft, darunter auch die Klima-Allianz Deutschland und ihre Mitgliedsorganisationen, intensiv daran gearbeitet, die Bundesregierung dazu zu bewegen, die rechtlichen Rahmenbedingungen für die deutschen Klimaziele zu schaffen und sich zur Treibhausgas-Neutralität weit vor 2050 zu verpflichten. Vor diesem Hintergrund ist die Verabschiedung des Gesetzes- und Maßnahmenpakets also auch ein Erfolg der Zivilgesellschaft gewesen. Angesichts der Herausforderungen der Klimakrise ist das Ambitionsniveau allerdings enttäuschend, insbesondere da beim größten Klimastreik der Geschichte im September 2019 so viele Menschen in ganz Deutschland für mehr Klimaschutz protestierten.

So sind zwar für alle relevanten Sektoren die erlaubten jährlichen Emissionsmengen bis 2030 festgelegt. Die Gesamtemissionen und das Reduktionsziel für 2030 stehen jedoch nicht im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. Und für die zwei Dekaden nach 2030 gibt es noch keine festen Reduktionsziele oder Emissionsbudgets. Als Langfristziel für 2050 soll Treibhausgas-Neutralität in Deutschland nur „verfolgt“ werden. Positiv zu vermerken ist, dass das Klimakabinett verstetigt und ein neuer Klimaexpert\*innenrat, der die jährlichen Emissionsdaten bewerten soll, eingerichtet wurde. Und durch die Aufwertung des Aktionsbündnisses Klimaschutz soll die Zivilgesellschaft zukünftig besser eingebunden und beteiligt werden. Gleichzeitig wurde es aber versäumt, parlamentarische Kontrolle und damit die Transparenz künftigen Regierungshandelns besonders zu stärken.

Auch mit Blick auf die Einführung des nationalen CO<sub>2</sub>-Preises fällt die Bilanz gemischt aus. Grundsätzlich ist dieser Schritt zu begrüßen, da ein CO<sub>2</sub>-Preis Anreize für umweltfreundliches Verhalten und klimaneutrale Investitionen schaffen kann. Die Bundesregierung hat jedoch verpasst, ein wirksames und sozial gerechtes Modell auf den Weg zu bringen. Der CO<sub>2</sub>-Aufschlag auf Heiz- und Kraftstoffe ist mit 25 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> viel zu niedrig angesetzt, um eine ökologische Lenkungswirkung zu erzielen. Auch der vorgesehene Anstieg auf rund 55 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> bis Mitte des Jahrzehnts wird daran nichts ändern.





Auch mit Blick auf die Sozialverträglichkeit hat die Bundesregierung wichtige Fragen nicht gelöst. So können Vermieter\*innen aktuell den CO<sub>2</sub>-Aufschlag komplett auf die Mieter\*innen umlegen. Auch die Absenkung der EEG-Umlage ist sozialpolitisch unzureichend.

Für uns ist klar: Die CO<sub>2</sub>-Bepreisung kann nur dann ein wirksames und akzeptiertes Klimaschutzinstrument sein, wenn sie soziale Gerechtigkeit, ökonomische Effizienz und effektiven Klimaschutz miteinander in Einklang bringt. Dafür werden ein höherer Preispfad und ein sozial gerechter Rückverteilungsmechanismus notwendig sein. Zudem ist es wichtig, dass wir den CO<sub>2</sub>-Preis nicht als alleiniges Instrument für einen sozial-ökologischen Umbau unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft verstehen. Wir brauchen dringend den Abbau klimaschädlicher Subventionen und klare ordnungspolitische Maßnahmen – sonst wird die Klimakrise nicht beherrschbar sein.



# Gesund, sozial, klimagerecht: Vorschläge zum Konjunkturprogramm

Die Corona-Pandemie zeigt uns, wie verletzlich die wirtschaftlichen, die sozialen und die politischen Systeme sind, die unser Leben tragen. Sie führt uns vor Augen, wie schnell und schwerwiegend Krisen unser Leben beschränken und unsere Freiheit beschneiden können. Sie mahnt: Wir müssen Krisen angehen, noch bevor sie entstehen. Vorsorge ist besser als Nachsorge.

Vorsorge ist auch im Umgang mit der Klimakrise unser oberstes Gebot. Umso wichtiger war es, dass die Europäische Union in den Jahren 2019 und 2020 Klimaschutz weiter priorisiert hat und ihr Klimaziel deutlich angehoben hat. Weniger gute Noten bekommt die Politik für ihre Konjunkturpakete. Statt richtige Impulse für eine zukunftsfähige, sozial gerechte und treibhausgasneutrale Wirtschaft zu setzen, flossen in Deutschland – aber auch europaweit – immer noch viel zu viele Gelder in fossile Strukturen.

Aus unserer Sicht lehrt uns die Pandemie, die Bereiche Gesundheit, Soziales und Klima zusammenzudenken. Das ist notwendig, um künftig die Gesundheit der Menschen und unsere Gesellschaft besser zu schützen. Wir sehen die Corona-Pandemie als Weckruf, um unsere Gesellschaft umweltfreundlicher, resilienter und gerechter zu gestalten und den Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Zusammen mit Brot für die Welt, der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), der IG Bauen-Agrar-Umwelt, der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUG), der Stiftung Gesunde Erde Gesunde Menschen (GEgM) und dem Paritätischen Gesamtverband hat die Klima-Allianz Deutschland deshalb gleich zu Beginn der Pandemie Vorschläge ausgearbeitet, wie wir unsere Gesellschaft trotz Corona-Krise gesünder, sozialer und klimagerechter gestalten können:



- Wir erleben, wie sich die Klimakrise und das Artensterben immer mehr beschleunigen und die Kluft zwischen Arm und Reich größer wird – global, aber auch in Deutschland. Die Bundesregierung und der Bundestag sind deshalb dringend aufgefordert, die Klimakrise entschlossen anzugehen und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft zu stärken, soziale Ungleichheiten zu beseitigen und Chancengerechtigkeit zu befördern. Reichere Staaten müssen außerdem jetzt Solidarität mit ärmeren und besonders betroffenen Staaten zeigen, denn weltweit hat die Zahl der Menschen, die im Zuge der Lockdowns in die Armut abgerutscht sind, stark zugenommen.
- Infolge der Corona-Pandemie und der weitreichenden Maßnahmen zu ihrer Eindämmung ist weltweit die Wirtschaftsleistung eingebrochen. Um die dramatischen Folgen zu bekämpfen, waren umfangreiche Konjunkturpakete nötig; und auch in den kommenden Jahren braucht es umfangreiche Investitionen. Investitionshilfen und Konjunkturprogramme müssen so ausgerichtet werden, dass sie die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens voranbringen und die Gesundheits-, Sozial- und Bildungssysteme stärken.
- Durch die Corona-Krise nimmt die Staatsverschuldung deutlich zu. Mittel- und langfristig ist daher auch eine Verständigung über die Einnahmenseite notwendig. Eine Mobilisierung finanzieller Mittel sollte so erfolgen, dass sie soziale Gerechtigkeit und ökologische Ziele befördern. Das heißt: umweltschädliche Subventionen abbauen, Umwelt- und Gesundheitskosten internalisieren und höhere Einkommensgruppen einen fairen Anteil zur Bewältigung der Krise leisten lassen.

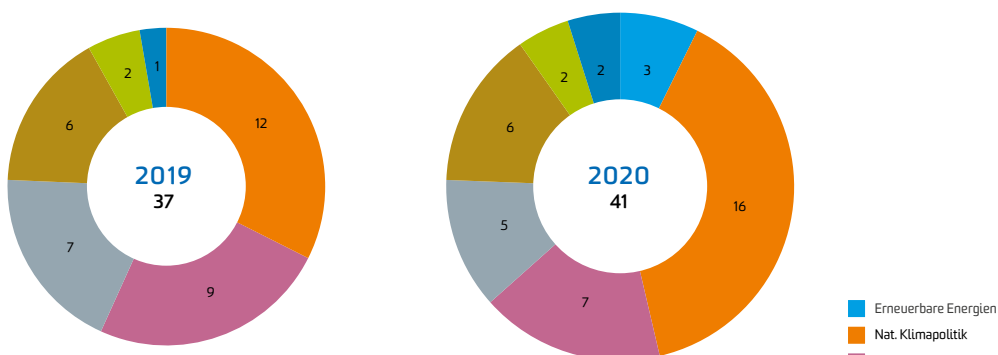


# Wir verschaffen uns Gehör

Um auf unsere Themen und Forderungen aufmerksam zu machen, nutzen wir verschiedene Kanäle der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Social Media.

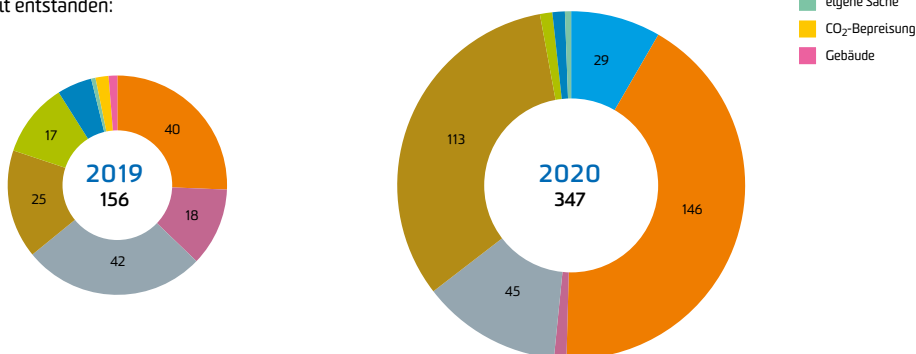
## Pressemitteilungen

So viele Pressemitteilungen haben wir 2019 und 2020 verschickt:



## Presseartikel

So viele Zeitungsartikel, Radio- und Fernsehbeiträge sind infolge unserer Arbeit entstanden:



# Sprecher\*innenrat

Verantwortlich für die Umsetzung der Beschlüsse der Klima-Allianz Deutschland ist der Sprecher\*innenrat. Er umfasst aktuell neun Vertreter\*innen von Mitgliedsorganisationen und spiegelt die Breite des Bündnisses wider. Seit April 2021 setzt sich der Sprecher\*innenrat wie folgt zusammen:

## **Christoph Bals**

Politischer Geschäftsführer  
bei Germanwatch



## **Klaus Breyer**

Leiter des Instituts für  
Kirche und Gesellschaft  
der Evangelischen Kirche  
von Westfalen



## **Antje von Broock**

Bundesgeschäftsführerin Politik &  
Kommunikation beim BUND



## **Dr. Joachim Fünfgelt**

Referent für Klima-  
und Energiepolitik bei  
Brot für die Welt





**Viviane Raddatz**  
Fachbereichsleiterin  
Klimaschutz und Energie-  
politik beim WWF



**Carolin Schenuit**  
Geschäftsführende Vorständin,  
Forum Ökologisch-Soziale  
Marktwirtschaft (FÖS)



**Kathrin Schröder**  
Referentin Energie  
bei MISEREOR



**Harm-Berend Wiegmann**  
Referatsleiter Ver- und  
Entsorgungspolitik bei ver.di

Weitere Mitglieder des Sprecher\*innenrates 2019/2020  
(mittlerweile ausgeschieden)

Lisa Bauch, Uwe Nestle, Gülcan Nitsch, Michael Schäfer

# Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der Klima-Allianz Deutschland liegt in Berlin-Mitte, eine Außenstelle befindet sich in Düren. Die Geschäftsstelle ist verantwortlich gegenüber dem Sprecher\*innenrat und stimmt ihre Arbeit mit den Sprecher\*innen ab. Die Klima-Allianz Deutschland hat zurzeit zwölf Mitarbeiter\*innen:



**Dr. Christiane Averbek**  
Geschäftsführerin

**Malte Hentschke -Kemper**  
Stellvertretender Geschäftsführer, Referent Klima- und Energiepolitik



**Stefanie Langkamp**  
Leiterin Nationale  
Klima- und Energiepolitik



**Björn Ecklundt**  
Referent Klimapolitik



**Daniel Eggstein**  
Referent Klimapolitik  
und soziale Gerechtigkeit



**Jörn Schaub**  
Referent Energiepolitik



**Simon Müller**

Senior Advisor Wasserstoff  
und Sektorenkopplung



**Jasmin Ziemacki**

Koordinatorin Kohlepolitik NRW  
(Büro NRW)



**Antje Grothus**

Koordinatorin Nachhaltiger  
Strukturwandel NRW (Büro NRW)

**Tanja Gerstenberger**

Studentische Mitarbeiterin



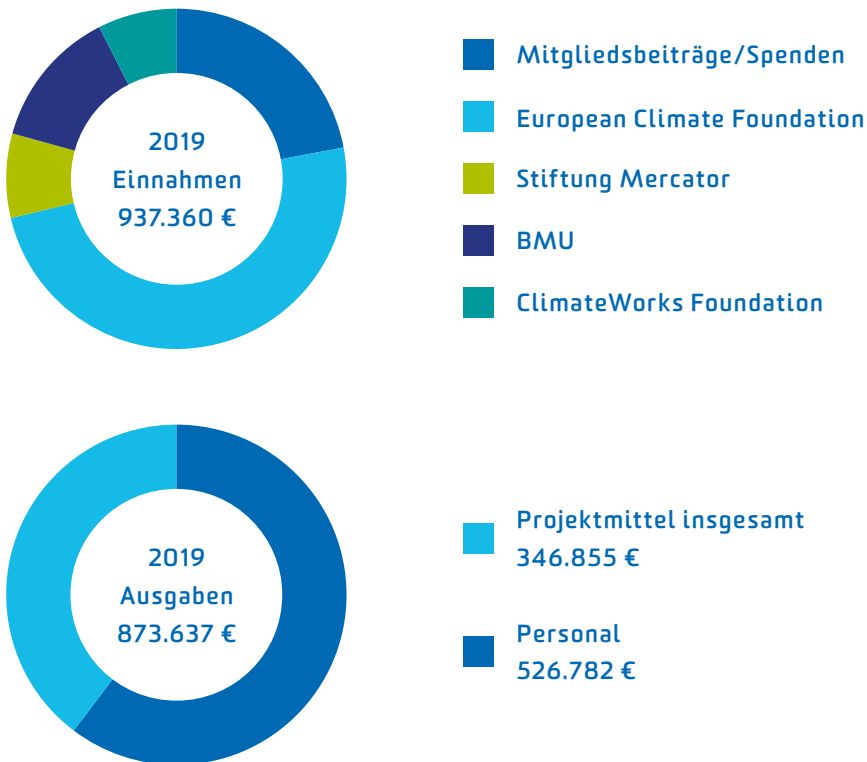
Weitere Mitarbeiter\*innen der Geschäftsstelle 2019/2020 (mittlerweile ausgeschieden): Lasse Bock, Sibylle Centgraf, Christiane Hildebrandt, Fabian Hübner, Manuel Tacke, Wiebke Witt

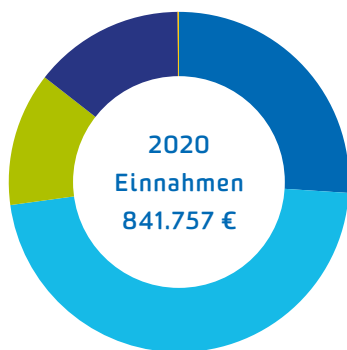
Vielen Dank auch an alle Praktikant\*innen, die uns ganz großartig unterstützt haben: Coline Chardon, Isabel Mühlmann, Merle Quade, Leona Schmitt, Madeleine Seifried, Marie-Luisa Wahn, Luise Westphal, Tara Wöhrle-Chon, Fabius Zaman



# Finanzen

Die Klima-Allianz Deutschland blickt auf zwei erfolgreiche Geschäftsjahre 2019 und 2020 zurück. Durch die steigende Anzahl von Mitgliedern konnten die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen über die Jahre gesteigert werden. Sowohl die Einnahmen durch Drittmittel als auch die Ausgaben nahmen zwischen 2019 und 2020 leicht ab, nachdem sie zwischen 2018 und 2019 stark angestiegen waren. Durch die Coronakrise wurden Reisetätigkeiten fast ganz eingestellt. Treffen, Fortbildungen und Diskussionsrunden fanden im digitalen Raum statt, so dass im Ganzen weniger Sachkosten anfielen. Größere Veranstaltungen mit physischen Treffen konnten wegen der Coronakrise ab März 2020 nicht mehr durchgeführt werden.





- Mitgliedsbeiträge/Spenden
- European Climate Foundation
- Stiftung Mercator
- BMU
- Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW



- Projektmittel insgesamt  
252.755 €
- Personal  
494.630 €

## Impressum

Herausgeberin:

Klima-Allianz Deutschland

Invalidenstraße 35

10115 Berlin

Tel.: 030.78 08 995-10

[info@klima-allianz.de](mailto:info@klima-allianz.de)

[www.klima-allianz.de](http://www.klima-allianz.de)

Redaktion: Malte Hentschke, Julia Dittmann, Manuel Tacke

Fotografien: Jörg Farys (Titel, S. 6, S. 9: 4 mal, S. 16: 3 mal); Simone M. Neumann (S. 2, 29); Özden Terli (S. 3); Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) (S. 5); Hubert Perschke (S. 6, 12); poly picture / photocase.de (S. 7, S. 10–11); Klima-Allianz Deutschland (S. 7, 11, 13, 14, 21); Julia Dittmann (S. 8); Alexander Puell (S. 8); Sascha Hilgers (S. 10); Antje Grothus (S. 11); Bundesregierung / Guido Bergmann (S. 12); Pixabay / CC-Lizenz, Bearbeitung Bert Odenthal (S. 15); Bundesregierung / Sandra Steins (S. 18); ArTo – stock.adobe.com (S. 18); Stefan Boness\_IPON (S. 19: 2 mal), Dario Deilmann (S. 20); Uwe Hiks / NaturFreunde (S. 21); Ruben Neugebauer (S. 22/23: 3 mal); Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUG) (S. 25); weitere Portraits: privat

Lektorat: Eileen Reukauf Layout: Odenthal Design Druck: Druckerei Lokay e.K. Auflage: 500 Diese Broschüre wurde klimaneutral gestaltet und gedruckt – mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf 100% Recyclingpapier.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Herausgeberin.

## Vermeiden von CO<sub>2</sub>-Emissionen und Kompensation

Die Geschäftsstelle der Klima-Allianz Deutschland hat die Selbstverpflichtungserklärung „Einfach jetzt machen“ unterschrieben. Wir verzichten auf Inlandsflüge und auf Flüge für Reisen bis 1.000 km. Wir minimieren den Energieverbrauch und decken den verbleibenden Strombedarf aus 100 Prozent Ökostrom. Wir verzichten auf Fleisch und nutzen für unsere Verpflegung und Bewirtung, soweit möglich, nur noch biologisch, saisonal und regional bzw. fair produzierte Lebensmittel. Unsere Beschaffung erfolgt über die Plattform [Wir kaufen anders. ökologisch.fair.sozial](http://Wir.kaufen.anders.oekologisch.fair.sozial).

Durch die Arbeit der Geschäftsstelle der Klima-Allianz Deutschland sind 2019 4,45 t und 2020 2,23 t CO<sub>2</sub> emittiert worden, die über die KLIMA-KOLLEKTE kompensiert wurden.

„Nur als Allianz ist man stark genug, die Politik zu beeinflussen. Wenn dadurch im globalen Norden Klimaschutz betrieben wird, nützt das auch den Kleinbäuer\*innen und Arbeiter\*innen im globalen Süden.“

*Claudia Brück, TransFair e.V.*



„Die Erderhitzung zu stoppen ist essenzielle Grundlage für die lebenswerte Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Deswegen fordern wir Klimaschutz jetzt – hier und weltweit.“

*Anna Schwanhäuber, Together for Future e.V.*



„Wir glauben, dass viele Herausforderungen in der Klimapolitik nicht vornehmlich technologisch und wirtschaftlich, sondern sozial und politisch sind. Daher braucht es jetzt eine sozial gerechte und ambitionierte Klimapolitik, die von einem breiten Bündnis an Akteur\*innen getragen wird.“

*Brick Medak, E3G*



„Bei Klimaschutz und Energieeffizienz geht es für uns nicht um das Ob, sondern um das Wie. Wir wollen, dass die Gebäudesanierung sozial gerecht ausgestaltet, dass Mieter nicht mit Modernisierungsmieterhöhungen überfordert werden.“

*Dr. Melanie Weber-Moritz, Deutscher Mieterbund e.V.*



„GenderCC hat sich als Netzwerk von Frauenorganisationen, Gender-expert\*innen und -aktivist\*innen zusammengeschlossen, um sich für die Integration von Gender in die Klimapolitik stark zu machen. Wir setzen uns für die Transformation zu einer klimaschonenden, resilienten, inklusiven, sozial- und geschlechtergerechten Gesellschaft ein.“

*Gotelind Alber, GenderCC, Women for Climate Justice e.V.*



